

Wat giff dat to vertellen?

Schneckenbekämpfung im Wintergetreide

Schneckenbekämpfung im Wintergetreide

Ein verregneter Sommer mit hohen Niederschlagsmengen und das Vorkommen vieler Ausfallkulturen, welche den Ackerschnecken eine üppige Nahrungsgrundlage in den Sommermonaten bot – zur Herbstausaat der Getreidekulturen ist in diesem Jahr mehr Vorsicht vor Ackerschnecken geboten.

Aktuelle Einschätzung der Schneckenaktivität:

Im Dienstgebiet wurde in der vergangenen Woche auf grobklutigen Flächen in der Elbmarsch die Schneckenaktivität mittels Schneckenfolien und ausgelegtem Schneckenkorn überprüft. Vor allem auf Flächen mit Raps als Vorfrucht war eine hohe Schneckenaktivität festzustellen. In einigen Fällen wurden > 8-10 Ackerschnecken/m² ermittelt. Häufig handelt es sich aber vorrangig noch um kleine Jungschnecken, welche in den kommenden Wochen aber noch an Größe gewinnen. Ob Groß oder Klein, eine hohe Anzahl an Ackerschnecken kann im auflaufenden Getreide große Schäden anrichten. Auf Flächen mit Getreidevorfrucht (Sommer- und Wintergetreide) war wiederum keine besorgniserregende Schneckenaktivität festzustellen. Dennoch sind eigene Flächenkontrollen empfehlenswert.

Genetzte Ackerschnecke - Welche Flächen haben ein hohes Gefährdungspotenzial?

- **Bodenart:** Schwere, tonhaltige Böden, welche nach der Grundboden- und Saatbettbereitung im Bearbeitungshorizont klutige Bodenstrukturen hinterlassen haben und den Ackerschnecken damit viele Bewegungshohlräume als Rückzugsmöglichkeit bieten und dessen Mobilität fördern. Eine gute Rückverfestigung nach der Saat durch Walzen (z.B. Cambridgewalze) schränkt die Bewegungshohlräume der Schnecken ein.
- **Vorfrucht:** Allen voran Raps als Vorfrucht und umgebrochene Stilllegungen. Diese sind ein idealer ganzjähriger Lebensraum für Schnecken.
- **Saatverfahren:** Beim Direkt- und Mulchsaatverfahren und wenn das Stroh auf der Fläche verblieben ist, werden den Schnecken nochmals bessere Rückzugsmöglichkeiten geboten.

Kontrolle des Schneckenvorkommens – am besten schon mehrere Tage vor der Saat, spätestens jedoch unmittelbar nach der Saat:

Zur Schneckenkontrolle eignet sich das Auslegen von feuchten Jutesäcken oder spezielle Schneckenfolien (siehe Foto) auf einen befeuchteten Boden. Um die Schnecken besser anzulocken, empfiehlt es sich etwas Schneckenkorn unter der Falle zu platzieren. Eine Bekämpfungsschwelle für Ackerschnecken ist offiziell nicht bekannt. Als Anhaltspunkt für eine zu hohe Schneekendichte sind 1-2 Ackerschnecken je Folie/Jutesack innerhalb einer Nacht. Sofern keine passenden Fallen vorhanden sind, kann alternativ auch an mehreren Stellen kleinräumig (nur 2-3 m²) Schneckenkorn gestreut werden. Bei der Verwendung Metaldehyd-haltiger Schneckenköder sind die hinterlassenden, gut sichtbaren Schleimspuren sowie abgestorbenen Schnecken ein eindeutiges Indiz für ein erhöhtes Schneckenvorkommen.



Exkurs: Schnecke ist nicht gleich Schnecke – unterschiedliche Vorgehensweisen beachten:



Rote oder Spanische Wegschnecke (Arion-Arten – siehe Foto) sind fast überall im Dienstgebiet beheimatet. Die ca. 8-12 cm großen Schnecken wandern bevorzugt von Feldrändern, Knicks, Randstreifen und Grabenböschungen in die Ackerflächen ein. Kulturschäden (v.a. im Raps) sind daher meist auf den Randbereich beschränkt. Daher sind in den meisten Fällen Randbehandlungen mit Schneckenkorn auch ausreichend. **Achtung:** Auflagen beachten - **NT 116** (bei der Anwendung muss ein Eintrag des Mittels in angrenzende Flächen vermieden werden) und **Gewässerabstände** (länderspezifische Mindestabstand: 1 m; GAP 3 m)

Die **Genetzte Ackerschnecke** (siehe Foto) ist lediglich 4-6 cm groß - von ihr geht aber ein weitaus größeres Schadpotenzial aus. Gefährdet sind vorzugsweise auflaufende Kulturen unmittelbar nach der Saat. Im Getreide haben die Ackerschnecken es insbesondere auf die jungen und schmackhaften Keimlinge bzw. den Mehlkörper abgesehen und hinterlassen oftmals nur noch ein ausgehülltes Getreidekorn (siehe Foto). Deutlich herabgesetzte Bestandesdichten, in Extremfällen auch große Teilflächen ohne Pflanzen, können die Folge sein. Die Ackerschnecke ist lichtscheu und versteckt sich im Tagesverlauf meist in Ackerhohlräumen. Im Vergleich zu Wegschnecken, ist ihr Vorkommen nicht nur auf den Randbereich beschränkt – bei hohem Vorkommen der Ackerschnecke sind daher ganzflächige Anwendungen mit Schneckenkorn zu empfehlen.

Tipps zum Einsatz von Schneckenkorn:

- Auf eine möglichst gleichmäßige Ausbringung der Schneckenkörner und eine ausreichende Köderdichte sollte unbedingt geachtet werden.
- Die Ausbringung sollte unmittelbar nach der Saat erfolgen. So stellen die Schneckenköder die alleinige Nahrungsquelle dar.
- In Jahren mit extremen Vorkommen an Ackerschnecken kann die einmalige Ausbringung von Schneckenködern das Befallsausmaß nicht ausreichend eindämmen. Sofern ein Großteil der Schneckenköder vertilgt und noch eine stärkere Schneckenaktivität auf den Flächen vorhanden ist, sollte die Anwendung nach ca. 7-14 Tagen wiederholt werden. In diesem Zusammenhang gilt es aber die max. Anzahl an Anwendungen und die max. zugelassenen Aufwandmengen zu beachten.

Welches Molluskizid?

Grundsätzlich stehen Präparate aus zwei verschiedenen Wirkstoffgruppen zur Verfügung. Beide Wirkstoffe haben ihre Daseinsberechtigung – die Wirkungsunterschiede sind in den meisten Fällen gering.

- **Metaldehyd-Präparate (z.B. Axcela, Metarex Inov, Mollustop, Limares Techno):** Wird der Wirkstoff Metaldehyd aufgenommen, so werden die Zellmembranen und Schleimhautzellen irreversibel geschädigt. Es kommt zu einem „Ausschleimen“ und vertrocknen der Schnecken (siehe Foto). Bei ständigen Bodenfeuchte und regelmäßi-



gen Niederschlägen können größere Schnecken bei einer zu geringen Wirkstoffaufnahme den Feuchtigkeitsverlust ggf. ausgleichen und überleben.

- **Eisen-III-Phosphate (Ironmax Pro; Ferrex; Sluix HP):** Nach Aufnahme des Wirkstoffs kommt es zu einer irreversiblen Zerstörung der Darmzellen. Es kommt zu einem relativ schnellen Fraßstop. Im Vergleich zu Metaldehyd-haltigen Präparaten kommt es zu keiner übermäßigen Produktion an Schleim. Die Schnecken ziehen sich nach Wirkstoffaufnahme in die Hohlräume zurück, sterben ab und sind schwer auffindbar. Die Wirkung ist bei niedrigen Temperaturen häufig besser, aber auch bei feuchten Bodenverhältnissen werden sichere Wirkungen erzielt.

Eine **Übersichtstabelle** zugelassener Molluskizide (**incl. einzuhaltender Auflagen**) finden Sie unter folgenden Link:

https://www.lksh.de/fileadmin/PDFs/Landwirtschaft/Pflanzenschutz/Pflanzenschutzmittel_Ackerkulturen/Molluskizide/Schneckenbekaempfung.pdf

Die Präparate unterscheiden sich in der der max. Aufwandmenge/ha, Köderdichte und dem Streuverhalten. Für eine sachgerechte Anwendung sind unbedingt die Streutabellen zu berücksichtigen. Diese sind im Internet bei den Produktbeschreibungen der Präparate einzusehen oder werden vom jeweiligen Hersteller der verschiedenen Streugeräte zur Verfügung gestellt.

Nicht vergessen:

- Ab 2021 gilt eine Prüfpflicht auch für Schneckenkorn-, Granulat- oder Düngerstreuer, sofern mit diesen Pflanzenschutzmitteln bzw. Schneckenkorn ausgebracht wird. Um diese Geräte auch weiterhin für die Ausbringung von Schneckenkorn einsetzen zu können, müssen diese in einem Abstand von drei Kalenderjahren überprüft werden. Eine Kontrolle führen viele Landmaschinenwerkstätten durch. Bei sachgemäßer Ausbringtechnik wird eine Prüfplakette vergeben.

Aktuelle Übersichten zu den in den Kulturen zugelassenen Pflanzenschutzmitteln mit Abstandsauflagen und sonstigen Anwendungsbestimmungen finden Sie auf den Internetseiten der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein unter www.lksh.de über den folgenden Pfad: **Startseite > Landwirtschaft > Ackerbaukulturen > einzelne gewünschte Kultur anklicken > Pflanzenschutz**

Ihre Ansprechpartner der Landwirtschaftskammer für den Pflanzenschutz vor Ort:

Name	Kreis	Telefonnummer	E-Mail Adresse
Tjerk Hinrichsen	Nordfriesland	Tel.: 04671 9134-30 Mobil: 0151 23247084	tphinrichsen@lksh.de
Anneke Karstens	Dithmarschen	Tel.: 0481 85094-56 Mobil: 0151 14438848	akarstens@lksh.de
Ludger Lüders (Ansprechpartner Warndienst West)	Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg	Tel.: 04120 7068-204 Mobil: 0152 01671740	llueders@lksh.de

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet